
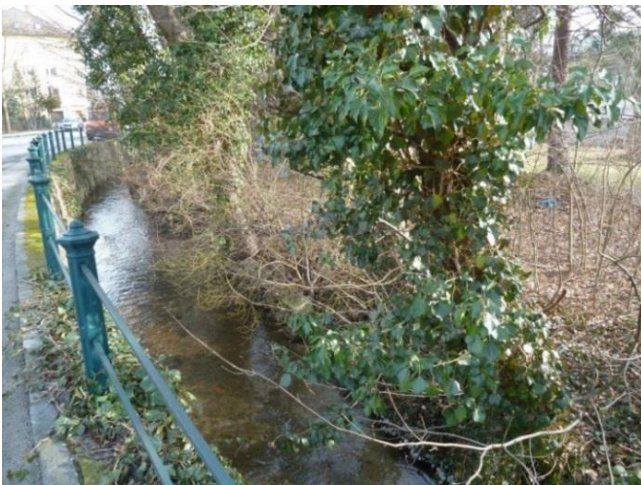


<p>„Der Badener Mühlbach“ Eine Initiative des Kulturvereins Vestenrohr-Karlstisch</p> <h2 style="text-align: center;">Weikersdorfer-Mühle</h2> <p style="text-align: center;">Heinrich Tinhofer</p>	<p>„Hallo Kids“</p> <p style="text-align: center;">Seite 6</p> <p>Heinz L. Riesner</p>	<p>1. Mühle am Badener Mühlbach</p>	
---	--	--	---



Oberwasser des Helenenwehrs. Der Mühlbach zweigt zw. der B210 und dem Aquädukt, im Bild links, ab.

Am Oberwasser der ehemaligen Weikersdorfer-Mühle



Die ersten Meter des Mühlbaches in der Schloßgasse



*Hotel Esplanade, rechts Brücke über den Mühlbach
Quelle: Stadtarchiv Baden*



Lonyay-Villa, Helenenstraße 34, Ansicht Schloßgasse 23

Die Esplanade wurde 1912/1913 von Eduard Prandl im spät-historistischen Baustil als Vergnügungsetablisement errichtet. Architekt und Bauherrinnen gerieten aber bald in Konkurs. Dr. Viktor Lakatos richtete 1920 ein Sanatorium ein. Im II. Weltkrieg diente das Haus als Lazarett, ab 1955 wieder als Hotelbetrieb, seit 1990 als „Apparthaus“.

Quelle: BDA/Dehio-Handbuch, R. Maurer, KB 102

Die denkmalgeschützte Lonyay-Villa in der Helenenstraße 34 bildet mit ihrer Hausmauer an der Nordseite das Ufer des Mühlbaches. Erbaut 1871 für Anna Sommeleitner, k. k. Hofbau-meistersgattin, gehörte das Gebäude um 1900 der Malerin Blanka von Gündel. Im Volksmund wird das Kleinod nach den bedeutendsten Eigentümern, den Grafen Lonyay, der Familie des zweiten Gemahls der Witwe des Kronprinzen Rudolfs, Stefanie von Belgien, Lonyay-Villa genannt. *Quelle: H. Hornyik*

Wasserburg Weickhardtsdorff bzw. Schloss Weikersdorf, samt Mühle und Meierei



Darstellung des Topografen Georg Matthäus Vischer um 1672
Quelle: Rollettmuseum

- um 1137 Der Mühlbach wird angelegt.
- 1249 - 1258 Bau der Wasserburg durch das Geschlecht der Weikersdorfer.
- um 1400 Das Geschlecht der Ritzendorfer ist Herrschaftsbesitzer.
- ab 1450 Die Hager übernehmen den Herrschaftsbesitz und arrangieren sich mit Matthias Corvinus.
- 1529 Die Reytters können die Burg gegen die Türken halten.
- 1570 Unter Georg Khottler wird die Burg zum Renaissanceschloss umgebaut.
- 1683 Die Türken verwüsten Weikersdorf.
- 1692 Wiederaufbau, Barockisierung.
- 1743/ 1756 Die Doblhoffs werden durch Heirat Guts- und Schlossbesitzer.
- 1945 – 1966 Die Schlossanlage verfällt. Die Stadt Baden erwirbt das Anwesen und stellt das Schloss wieder her.
- 1971 Das Anwesen geht wieder in Privatbesitz über, das Schloss wird Hotel.



Orangerie, Mühle/Bräuhaus, Schloss Weikersdorf, Meierei (von rechts nach links)
Ausschnitt aus einem Ölgemälde von Friedrich August Brand, Privatbesitz; Quelle: R. Maurer, KB 102



Schloss Weikersdorf, von der Schlossgasse aus gesehen, ca. 1820.
Li. Schlossmühle, re. Meierhof (vermutlich N. Grinzenberger); Quelle: Rollettmuseum



Oberwasser der Weikersdorfer-Mühle
Quelle: Stadtarchiv Baden

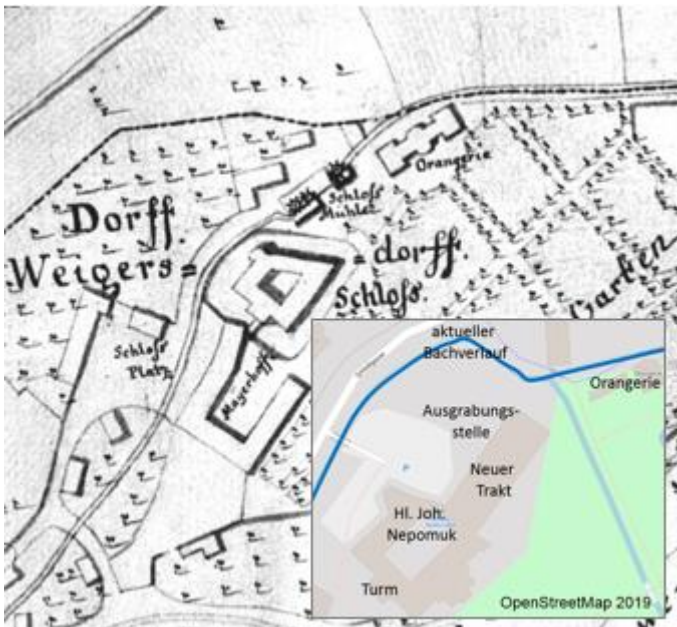


Weikersdorfer-Mühle
Quelle: Stadtarchiv Baden



„Stiller Winkel in der Doblhoffmühle“, 1935.
Brühlmayer; Quelle: Stadtarchiv Baden

Abriss der ehemaligen Mühle und Mühlbachverlegung



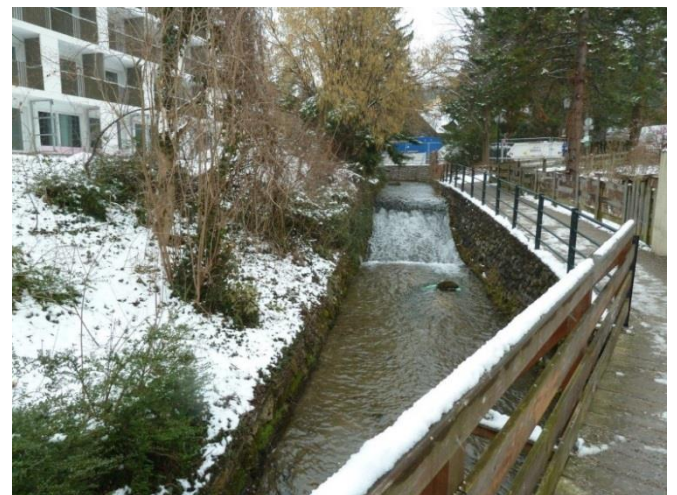
„Kolbe Plan“, 1796, mit Getreide- und Sägemühle.
Quelle: Rollettmuseum



Archäologische Sichtung der Fundamente des Mühlentraktes
Quelle: H. Hornyik



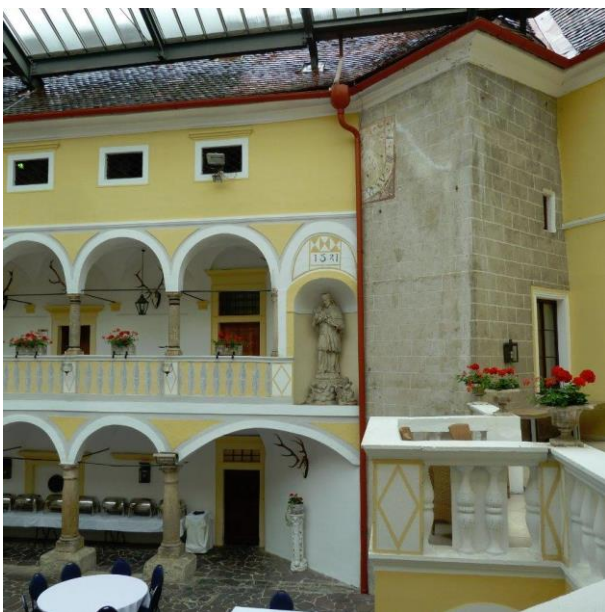
Mühlbachverlegung um 1971, vor Bau des neuen Hoteltraktes →
Quelle: Stadtarchiv Baden



→ Gefällestufe heutzutage, neuer Hoteltrakt links.

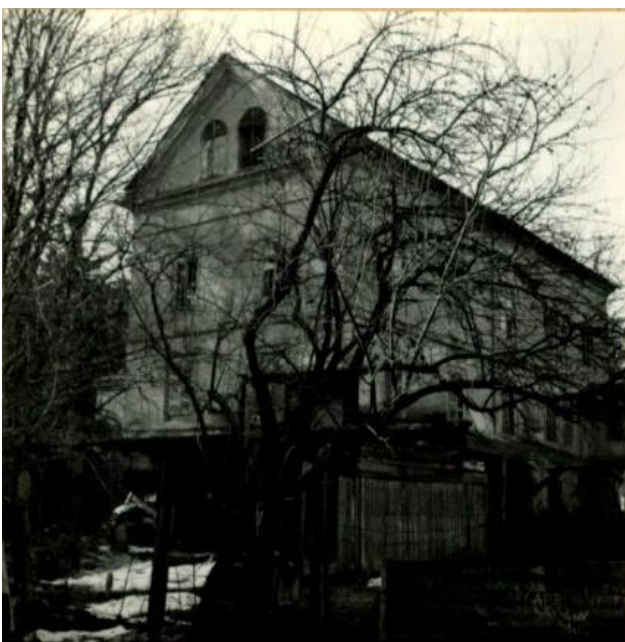
Was ist von der Weikersdorfer Mühle heute noch zu sehen?

Von der Weikersdorfer Mühle ist heutzutage nichts mehr auszumachen. Das noch zu sehende Gefälle (siehe Foto auf der vorigen Seite) ist nicht das ursprüngliche. Was bleibt, ist die herrschaftliche Anlage, zu der die Mühle gehörte, mit dem für Events gerne genutzten attraktiven Schloss, der Orangerie und dem Doblhoffpark. Der im überdachten Innenhof in einer Nische untergebrachte Hl. J. Nepomuk hat keinen Bezug zur ehemaligen Weikersdorfer Mühle, wie dies Kurt Drescher in seinem Buch „Die ehem. Badener Mühlen“ (Seite 40) vermutete. Der mit Kulturpolitik, Denkmalpflege und Bewertung historischer Gebäude befasste Hans Hornyk recherchierte dazu im Katalogblatt Nr. 100 des Rollett-Museums über „Salomon von Piazzoni (1676 – 1741), Bauherr in Weikersdorf und St. Helena“: Piazzoni ließ auf Betreiben Kaiser Karl VI. dem 1721 von Papst Innozenz XIII. selig gesprochenen Johannes Nepomuk im Jahr 1722 im Hof des Schlosses eine Statue errichten. Bei der angebrachten Jahreszahl 1521 handelt es sich um einen Irrtum späterer Restauratoren.



Der Heilige Johann v. Nepomuk im überdachten Innenhof, neben der heutigen Gefällestufe, ist als „Mühlenheiliger“ einziger Bezug zum Mühlenzeitalter.

Hotel Schloss Weikersdorf
Westeingang



Unter diesem Foto aus dem Archiv von Hans Hornyk befindet sich der Vermerk: „ehemaliges Wirtschaftsobjekt nördlich des Schlosses“.

Dazu die Expertenbemerkungen, siehe rechts:

Der Mühlenrestaurator Johann Wagner, der die Getreidemüllerschule in Baden absolvierte (sie übersiedelte 1972 nach Wels) vermerkt:

„Aufgrund der hohen Räume könnte es sich bei diesem Objekt um eine Mühle handeln. Auch die bogenförmigen Fenster an der Giebelmauer sprechen für eine Mühle.“








Franziszeischer
Kataster
1819

DI Karl Berger, vertraut mit Wasserkraftanlagen und Mühlbachanrainer, schreibt u.a.: „Ich würde eher vermuten, dass dies dem Gebäude 19 entspricht, also tatsächlich nördlich vom Schloss, aber auch nördlich vom Bach..... Hoch waren aber freilich auch Mühlengebäude, weil der Mühlenbetrieb ja vertikal organisiert war – dennoch passt mir das Foto nicht mit dem unter 13a zusammen.“

Auszug aus der Geschichte der Weikersdorfer Mühle

(K. Drescher, H. Hornyik, R. Maurer, Rollett-Museum, NÖ Landesbibliothek, wikipedia, ca. Angaben bei den Jahreszahlen!)

um 1140	Der Durchstich von der Schwechat zu den linksseitigen, nördlichen Gerinnen wurde 1137/1138 unter der Ägide des Burgherrn von Rauheneck mit Hinblick auf die Herstellung eines Mühlbaches vorgenommen. Das Geschlecht der Stieferner (die sich ab 1160 Arnsteiner nannten) errichtete den sog. Steinhof (Kornhäuslgasse 3), den Sauerhof und die erste Mühle am Verlauf des Badener Mühlbaches (Schloßgasse 7/9).	 <p>Siegel Weikhard v. Arnstein, 1305 Quelle: R. Maurer, KB 102</p>
um 1250 1276	Die Weikersdorfer bauten 1249-1258 westlich der Mühle eine Wasserburg. Die Arnsteiner schenkten die Mühle (mit einem Einlöserecht) dem Stift Heiligenkreuz.	
1294	Vermutlich wurde die Mühle 1294 an Heinrich v. Weikersdorf verkauft.	 <p>Wappen der Doblhoff-Dier 1772 Quelle: wikipedia</p>
um 1400	Zwischen ca. 1384 und 1406 wurden die Ritzendorfer Herren von Weikersdorf. Je nach den wirtschaftlichen Überlegungen der späteren Herrschaftsinhaber wurde in der Folge die Schlossmühle bald verpachtet, bald in privates Eigentum abgegeben. Wegen der verworrenen Besitzer- und Betreiberverhältnisse gibt deswegen die Burg- bzw. Schlossgeschichte den folgenden zeitlichen Ablauf vor.	
1450	Um 1450 waren die eingeheirateten Hager Herrschaftsbesitzer, die sich später mit dem Ungarnkönig Matthias Corvinus arrangierten.	 <p>Heinrich Doblhoff-Dier (1838-1913) Quelle: Birgit Doblhoff</p>
1529	Es folgten die Reytters, welche die Burg 1529 gegen die Türken halten konnten - auch der benachbarten Burg Rauhenstein gelang dies. Die Mühle musste allerdings wieder instandgesetzt werden.	
um 1550	Carl Haiden von Gunderßdorff zu Achaw (Besitzer zweier Schlossmühlen am Badener Bach) war Kurzzeitbesitzer, er verkaufte 1550 an Jacob Rainer.	 <p>Quelle: R. Maurer, KB 102</p>
1570	Um 1570 war der reiche Armeelieferant Georg Khottler Besitzer, der die Burg zu einem Renaissanceschloss umbauen ließ.	
1586	1586 kaufte Gregor Stadler v. Ernstbrunn das Anwesen, das in weiblicher Linie weitergegeben wurde.	 <p>Quelle: K. Drescher</p>
1661	Lt. Angabe der Badener Mühlenzeche hatte die „Hoffmühl“ 3 Mahlgänge.	
1683	Beim Türkensturm 1683 flüchtete die damalige Besitzerin Klara Benigna nach Regensburg. Weikersdorf samt Schloss wurde verwüstet. Die Familie Quarient und Raal stellte das Schloss wieder her. Die schon vorher eingesetzte Barockisierung der Anlage wurde fortgesetzt, die heute am sichtbarsten bei der Orangerie (Piazzoni 1728) und der Gartenanlage wird.	
1743/ 1756	Die Güter Rauhenstein, Weikersdorf, Rauheneck, Rohr und Sauerhof kommen zwischen 1743/1756 durch Heirat und Erbschaft des Carl Hieronymus Holler Reichsritter von Doblhoff in dessen Besitzstand.	
1784	A. Jungmann baute zusätzlich zur 3 gängigen Getreide- eine Sägemühle.	
1878	Zitat aus dem Register der Handels- und Gewerbekammer in Wien (Hg.): „Die Mahl- und Sägemühle des Heinrich Freiherrn v. Doblhoff, sog. Schlossmühle, gegenwärtig an Herrn Johann Feiller verpachtet hat 4 Wasserräder (3 bei der Mahl- und 1 bei der Sägemühle) mit ungefähr je 4 Pferdekraften (1.58 Meter Gefälle,), 3 Mahlgänge (2 mit Cylinder- und 1 mit Beutelkasten-Vorrichtung), 2 Walzenstühle und 1 Säge, welche letztere jedoch gegenwärtig nicht betrieben ist. Dasselbst werden jährlich im Durchschnitt 225.000 Kilogr. Weizen und 40.000 Kilogr. Korn vermahlen. Das Getreide wird aus Ober-Ungarn und dem Banat bezogen, und das Mehl theils in Wien, theils in Weikersdorf abgesetzt.“	
1893	Der bekannte Mühlenbesitzer Trottmann wurde als Sanierer gewonnen.	
1899	Josef Schandl übernahm den Mühlenbetrieb.	
1925	Johann Perkowatz war der letzte Mühlenbetreiber, er stellte den Betrieb 1929/1933 ein.	
1966	Die Stadt Baden erwarb von der Familie Doblhoff das während der russischen Besatzungszeit heruntergekommene Schloss im Jahr 1966 und veranlasste die Renovierung.	
1971	Das Schloss ging 1971 wieder in Privatbesitz über und wurde zu einem Hotel umgebaut. Das ehemalige Mühlengebäude wurde zwischen 1973/1975 abgerissen.	

Hallo Kids 

hier ist der Wasser-Sheriff (im Bild rechts), der sich um das Wohlergehen des Badener Mühlbachs und dessen Fische kümmert.

Die Seiten davor führen euch vom Helenenwehr, wo der Mühlbach von der Schwechat abzweigt, längs des Baches, bis zum Schloss Weikersdorf. Hier stand neben der Orangerie die Mühle. In Orangerien hat man früher frostempfindliche Pflanzen, wie Orangenbäume überwintert. Heinrich, der den Text schrieb, nennt diese Bachstrecke Oberwasser. Das ist der Gewässerabschnitt vor einer Gefällestufe. Die Mühle hatte einen ca. 1,6 m hohen Wasserfall, der das Mühlrad antrieb. Auch das Helenenwehr hat ein Oberwasser, bevor es 6 bis 7 m hinunter zum Unterwasser geht, das entspricht immerhin der Höhe eines zweistöckigen Hauses.

Frage an euch:

Findet ihr die drei Stellen: wo ihr auf das Oberwasser des Helenenwehrs seht (Foto Seite 1), wo der Mühlbach heute seine Gefällestufe hat (Foto Seite 3) und, wo die Orangerie steht (Foto rechts)? 😊

Nicht alle Schlösser waren früher wehrhafte Burgen. Schloss Weikersdorf war sogar eine Wasserburg, kein Wunder, wo man doch das Wasser des Mühlbaches vor dem Haus hatte. Verlassen konnte man sich aber nicht, dass so eine Burg sicher vor feindlichen Angriffen war. Die Weikersdorfer Burg hielt, als eine von zweien im Raum Baden, der 1. Türkenbelagerung im Jahr 1529 stand.

Frage an euch:

Welche Burg in unmittelbarer Nähe, wurde ebenfalls 1529 nicht erobert?

Siehe Foto der heutigen Burgruine rechts. 😊

Jetzt noch ein Gschichtl aus der Welt der Erwachsenen:

Das einzige Überbleibsl aus der Mühlenzeit ist eine Statue des Heiligen Johannes von Nepomuk (Siehe Seite 4). Der Heilige Johannes v. Nepomuk ist der Patron der Brücken, Müller, Schiffer und Flößer, der Beichtväter und aller Priester. Am gesamten Mühlbach zw. Baden und Laxenburg könnt ihr 7 Nepomuk-Statuen finden. König Wenzel IV. ließ Johannes v. Nepomuk 1393 in Prag, nachdem dieser gefoltert wurde, von der Karlsbrücke in die Moldau stürzen und er ertrank. Der Grund war der Legende nach der, dass sich Johannes weigerte, das Beichtgeheimnis zu brechen. Er wollte dem König nicht preisgeben, was dessen von Wenzel der Untreue verdächtigten Frau ihm anvertraut hatte. Historisch gesehen ging es um einen Machtkampf zwischen König Wenzel und dem Prager Erzbischof und eine aus Wenzels Augen unbotmäßige Bischofsernennung, die Johannes von Nepomuk deckte.

Den Doblhoffpark mit dem Rosarium werdet ihr wahrscheinlich kennen. Das Wasser für den großen Teich wird vom Mühlbach abgeleitet. Als vor hundert Jahren die Mühlen noch in Betrieb waren, wurde das vom Teich abfließende Wasser wieder in den Bach zurückgeleitet. Schließlich war Wasser viel Geld wert. Ihr könnt heute auf dem Doblhoffteich um einen geringen Betrag Boot fahren. Was man noch am Doblhoffteich so alles machen konnte/kann, zeigen euch die folgenden Bilder.



Wasserballmannschaft am Teich
Quelle: Stadtarchiv Baden



Eislaufen am Doblhoffteich um 1900
Quelle: Stadtarchiv Baden



La Gacilly Fotoausstellung 2018



Diesen Schieber öffne ich, um überschüssiges Wasser bei starken Regenfällen in die Schwechat abzulassen.



Orangerie im Doblhoffpark



Helenenkirche vor Burgruine